

# Direkt aus den Parteien

**POLITIK** Nächste und übernächste Woche tagt der Luzerner Kantonsrat. Die Parteien geben Einblick in Geschäfte, die ihnen am Herzen liegen.

nus. Die am Montag beginnende Session steht ganz im Zeichen des Budgets für 2016 sowie des Aufgaben- und Finanzplans bis 2019. Die grosse Frage lautet: Schafft es der Kantonsrat, einen gesetzeskonformen Voranschlag zu verabschieden? Werden sämtliche von der

Regierung vorgeschlagenen Sparmassnahmen gutgeheissen, hat Luzern 2016 ein Budget. Das Defizit würde in diesem Fall knapp 20 Millionen Franken betragen. Maximal erlaubt ist aufgrund der Schuldenbremse ein Minus von 25,4 Millionen. Dies zeigt, wie wenig

Spielraum die 120 Volksvertreter ab Montag haben.

## HINWEIS

Die Sitzungen des Kantonsrats (Luzern, Bahnhofstrasse 15) sind öffentlich. Montag, Dienstag und Montag, 7. Dezember, von 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

## Budget: Nicht auf Kosten von Bildung und Sicherheit

Die finanzpolitischen Herausforderungen im Kanton Luzern sind gross. Die zusätzlichen Einnahmen aus Steuern und Finanzausgleich reichen schon lange nicht mehr, um beispielsweise die gebundenen Mehrkosten im Gesundheitswesen zu tragen. Steigende Kosten infolge höherer Schülerzahlen oder der höheren Anzahl Menschen mit Behinderung müssen anderswo weggespart werden.

Steuerprognosen werden seit Jahren mit jedem Aufgaben- und Finanzplan nach unten korrigiert. Fakt ist, der Kanton hat ein Ausgaben- und ein Einnahmenpro-

blem. Der Kanton Luzern braucht endlich eine Finanzstrategie, welche verlässliche Aussagen zu Ausgaben, Einnahmen und zur Schuldenbremse macht.

Wir wollen ein gesetzeskonformes Budget, aber nicht um jeden Preis. Der fahrlässige Abbau bei der Sicherheit (Reduktion der Patrouillendichte, keine Bewachung des Kantonsrats und der Gerichte) lehnen wir ab. Die CVP verurteilt diverse von der Regierung vorgeschlagene Schnellschüsse im Bereich der Bildung, die zu einem Qualitätsabbau und zu Mehrbelastungen für Familien führen.



Yvonne Hunkeler, Kantonsrätin CVP, Grosswangen

Das Budget kann trotzdem ins Lot gebracht werden: Im Justiz-, im Bau- und Umwelt- und im Finanzdepartement sollen wie bei den anderen 5 Prozent der Personalkosten eingespart werden. Zudem ist es momentan reiner Luxus, ein kantonales Verwaltungsgebäude für 150 Millionen Franken zu bauen. Dieses Projekt ist deshalb zu sistieren.

## Ja zum Budget – wenn es nicht aufgeschnürt wird

Das ständige Ausgabenwachstum der letzten Jahre holt den Kanton Luzern auch bei der Budgetdebatte 2016 wieder ein. Die Regierung hat es aber geschafft, trotz massivem Rückgang der NFA-Zahlungen, dem Parlament ein Budget vorzulegen, welches die Vorgaben der Schuldenbremse einhält. In diesem gibt es einige schmerzhaftes Einschnitte, die auch für die SVP nur schwer zu genehmigen sind (beispielsweise der Abbau bei der Polizei).

Im Rahmen des Gesamtpaketes sind wir aber bereit, das Budget in der vorliegenden Form

zu akzeptieren. Dies aber nur, wenn das Paket nicht aufgeschnürt wird respektive wenn Mehrausgaben konsequent kompensiert werden können. Die SVP wird nur ein Budget genehmigen, das dem Gesetz entspricht.

Mit Anträgen für die Planjahre 2017 bis 2019 hat die SVP bereits jetzt Vorschläge in die Diskussion eingebracht (Ausgaben vom Dienstag und Mittwoch), die den Kanton nachhaltig entlasten sollen. Das Konsolidierungspaket muss mit strukturellen Massnahmen in allen Bereichen die Kantonsfi-



Marcel Zimmermann, Kantonsrat SVP, Horw

nanzen sanieren. Die SVP steht für eine nachhaltige Finanzpolitik und damit zur Schuldenbremse und zur Steuerstrategie. Sie lehnt eine weitere Steuererhöhung ab. Solange das Ausgabenwachstum nicht unter Kontrolle ist, wäre eine Steuererhöhung nur eine gefährliche Symptombekämpfung.

Spätestens mit der Unternehmenssteuerreform III (ab 2019) wird der Kanton Luzern zu den Gewinnern gehören und die Früchte seiner Arbeit ernten.

## Wir wollen ein Budget – aber ein gesetzeskonformes

Als Kantonsräte haben wir den Auftrag, ein gesetzeskonformes Budget zu verabschieden. Die vom Volk verabschiedete Steuerstrategie und der Steuerfuss definieren die Einkommenseite, die gesetzlich festgesetzte Schuldenbremse wiederum limitiert die Ausgabe Seite. Innerhalb dieser Leitplanken müssen wir ein Budget definieren. Mit «Totsparen» oder «Sparwut», wie uns gerne plakativ vorgeworfen wird, hat das gar nichts zu tun. Aber da in diesem Jahr der Rahmen besonders eng ist, führen die Betroffenen eine sehr emotionale Diskussion um die einzelnen Massnahmen der Ausgabenreduktion.

Fakt ist jedoch, dass ohne starke Ausgabenreduktion kein gesetzeskonformes Budget 2016 verabschiedet werden kann. Die Regierung wäre in der Folge für mehrere Monate blockiert. Viele laufende Projekte müssten sistiert werden, und die wichtige Konzeption des Konsolidierungspaketes 2017 wäre vorläufig auf Eis gelegt. Der Kanton Luzern ist gezwungen, die Ausgaben zu senken. Und zwar jetzt!

Wir, die FDP, stehen hinter dem von der Regierung vorgelegten Budget 2016. Lediglich bezüglich der Fachklasse Grafik – die einzig unwiderrufliche Mass-



Damian Hunkeler, Kantonsrat FDP, Luzern

nahme im Paket – sind die Meinungen gespalten. Wir sind dennoch überzeugt, dass die Regierung die Herausforderung gemeistert hat, trotz schwieriger Rahmenbedingungen ein verkraftbares und vor allem gesetzeskonformes Budget vorzulegen. Nun liegt es an uns Kantonsräten, unseren gesetzlichen Auftrag ebenfalls wahrzunehmen und dieses Budget zu verabschieden.

## Weiterer Abbau oder neue Finanzpolitik?

Der Kanton Luzern hat nachweislich kein Problem mit überbordenden Ausgaben und ist fast schuldenfrei. Dies zeigen vergleichende Studien mit anderen Kantonen deutlich. Weil aber mit den mehrmaligen Steuersenkungen die Einnahmen massiv reduziert wurden, befindet sich der Kanton in einer Abwärtsspirale.

Die vom Regierungsrat geplanten konzeptlosen Abbaumassnahmen bei der Bildung, im Sozialbereich und bei der Sicherheit werden sich in Kürze negativ auf die Entwicklung des Kantons auswirken. Bereits heute schneidet der Kanton Luzern bei

der Innovationsfähigkeit im Vergleich mit anderen Kantonen schlecht ab. Ohne gezielte Investitionen bei der Bildung wird sich diese Tendenz noch verstärken.

Die SP wird sich gegen die Abbaumassnahmen im Rahmen der Budgetdebatte wehren. Da der parlamentarische Erfolg zweifelhaft ist, wurden drei Initiativen in einer breit abgestützten Allianz zur Bildungsqualität, zur Gesundheitsversorgung und zum ÖV-Angebot gestartet.

Es ist höchste Zeit für einen Aufbruch zu einer neuen Finanz-



Beat Züsli, Kantonsrat SP, Luzern

und Aufgabenpolitik. Der aktuelle Weg hat den Kanton in die Sackgasse geführt. Ob das Kantonsparlament die Weitsicht zeigt und die Energie aufbringt, einen neuen Pfad zu beschreiten und nun auch strukturelle Massnahmen und die Einnahmenseite in die Diskussion einzubeziehen, wird sich weisen.

## Ausbau Rothorn-Skigebiet: Zu viele Fragezeichen

Das Rothorn-Skigebiet soll ausgebaut werden. Dafür braucht es ein Darlehen und eine Bürgschaft vom Kanton, total 6 Millionen Franken. Die Banken übernehmen das Risiko für den Restkredit nur mit diesen Geldern. Da ist doch etwas faul! Zweifelnd die Banken am Erfolg des Skigebietes? Nicht verwunderlich, liegt dieses doch zwischen 1100 und 2300 Metern über Meer. Die Abfahrt ist nicht schneesicher. Es braucht Schneekanonen, um ab Saisonstart befahrbare Pisten anbieten zu können.

Die Klimaerwärmung hält weiter an. Und trotzdem ist in

der Botschaft an den Kantonsrat diese mit keinem einzigen Wort erwähnt. Die Schneefallgrenze wird in den nächsten 20 Jahren, während der Amortisationszeit der Anlagen, weiter steigen und damit dieses Skigebiet in Frage stellen. Wieso wird nicht der Sommerbetrieb ausgebaut?

Neben Millionen und Schneekanonen wird für die Realisierung dieses Vorhabens auch viel Naturlandschaft benötigt. Pisten und neue Anlagen sollen in Moorschutz- und Wildtiergebieten gebaut werden. Alte Anlagen will man nun dank Einsparungen des Nachbarkantons Bern und der Naturschutzorga-



Monique Frey, Fraktionschefin Grüne, Emmen

nisationen zurückbauen. Aus finanziellen Gründen wollte man zuerst darauf verzichten. Sind aber diese Zusatzausgaben bereits in den Businessplan eingeflossen?

Dieses Projekt hat zu viele Fragezeichen. Eine Fehlinvestition können wir uns im Rahmen des laufenden Sparprogrammes des Kantons nicht leisten. Wir Grüne lehnen die Botschaft deshalb ab.

## Kantonsfinanzen: Es wird weh tun

Nehmen wir es vorweg: Der Kanton Luzern hat in den letzten Jahren Hunderte Millionen Schulden abgebaut und Steuern gesenkt – für Unternehmen und natürliche Personen, insbesondere für den Mittelstand. Im schweizerischen Vergleich hohe Wachstumsraten beim Bruttoinlandprodukt, tiefe Arbeitslosenzahlen sowie hohe Konjunkturresistenz können uns stolz machen. Gespart wurde natürlich auch. Damit konnte ein Teil des Ausgabenwachstums vor allem in den Bereichen Bildung, Soziale Sicherheit und Gesundheit, welche über 75 Prozent des Kantonshaushaltes ausmachen, einigermassen egalisiert werden.

Jetzt aber droht gewaltiges finanzpolitisches Ungemach. Mengengetriebenes und vom Bund verursachtes Kostenwachstum sowie hohe Ausfälle bei Erträgen (Steuern, NFA) öffnen die Schere zwischen Ausgaben und Einnahmen in alarmierender Weise. Was sich mit den Entlastungspaketen Leistungen und Strukturen I und II noch zu bewältigen schien, hat sich im AFP 2016–2019 zu einem Finanzloch von 330 Millionen entwickelt. Guter Rat ist teuer.

Das von der Regierung vorgelegte Budget 2016 mit Entlastungen in der Höhe von 50 Millionen führte zu einem



Urs Brücker, Kantonsrat GLP, Meggen

Sturm der Entrüstung und wird es in der Debatte nächste Woche schwer haben. Zurück in die «Schuldenhöhle» oder Steuererhöhung? Regierung und Kantonsrat werden das Problem um etwa sechs Monate verschieben – Allerheilmittel Konsolidierungsprogramm (KP) 17. Da müssen wir es richten. Die GLP hat schon mehrfach angeregt, seitens des Bundes verursachte Mehraufwände mit punktuellen Steueranpassungen aufzufangen und die teilweise unsinnigen Steuerabzüge zu reduzieren. Ich wage zu behaupten, dass solche Massnahmen – auch auf der Ertragsseite – bei unseren Bürgern auf Verständnis stossen würden.